

29.4.94

„Kirche macht krank“

Schwuler Pastor läßt sich in den Ruhestand versetzen

Von Eckart Spoo

HANNOVER, 28. April. Mit der Begründung „Kirche macht krank“ hat sich der Krankenhaus-Seelsorger Ubbo Seegelken von der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover in den Ruhestand versetzen lassen. Der 55jährige Pastor, der in Bassum bei Bremen arbeitete, hatte im November vergangenen Jahres der Kirchenleitung förmlich mitgeteilt, daß er seit vielen Jahren in homosexueller Partnerschaft lebe. Daraus hatte er auch vorher schon kein Geheimnis gemacht, aber aus seinem beruflichen Umfeld hatte nie jemand deswegen Klage bei der Kirchenleitung erhoben.

Anlaß seiner Selbstanzeige war die Tagung, auf der die Landessynode (das Parlament der Landeskirche) zu entscheiden hatte, ob Schwule und Lesben im Pfarramt zu dulden seien oder nicht. Im Widerspruch zur ablehnenden Haltung der Kirchenleitung beschloß die Synode mit knapper Mehrheit, daß homosexuellen Pfarrerinnen und Pfarrern die Arbeit in der Landeskirche künftig auch dann ermöglicht werden soll, wenn sie sich nicht zum Zölibat (sexueller Enthaltsamkeit) verpflichten oder ihre Partnerschaft verstecken. Aber Landesbischof Horst Hirschler, der vehement gegen die Anerkennung von Homosexuellen im Pfarrdienst gestritten hatte, weigert sich nun, den Beschluß anzuwenden. Er interpretiert

ihn lediglich als „Anstoß zu weiterem Nachdenken“. Der Präsident des Kirchenrechtlichen Instituts der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Axel Freiherr von Campenhausen, rechtfertigte Hirschlers Verhalten mit dem Hinweis, daß „die Kirche weder demokratisch noch undemokratisch“ sei. Die Synode sei anderen kirchenleitenden Organen nicht übergeordnet. Campenhausen warf der Synode vor, sich gegenüber dem Rat des Bischofs „harthörig gezeigt“ zu haben.

Seegelken erklärte, er habe seiner Pensionierung zugestimmt, weil sie im Hinblick auf seine Gesundheit und Lebensperspektive die erträglichste Lösung sei. Er wolle nicht durch Verbleiben im Dienst „dieser lebensfeindlichen ängstlichen Kirche“ Unrecht mittragen und Doppelmoral decken. Durch anhaltende Erfahrung mit kirchlicher Gewalt wolle er sich nicht dazu bringen lassen, diese Art des Umgangs mit Menschen als selbstverständlich hinzunehmen. „Dann wäre ich durch meine Kirche tatsächlich pervers geworden“, sagte Seegelken. Ein Sprecher der hannoverschen Landeskirche bestritt, daß Seegelken irgendwelchen Drohungen oder Gewaltakten ausgesetzt gewesen sei.

Die Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig hat im Bericht ihres Gemeindevorstandes an die Synode die Zahl der schwulen Pfarrer und lesbischen Pfarrerinnen im Bereich der EKD mit etwa 300 angegeben.

Homosexueller Pastor: Ruhestand statt Disziplinarverfahren

Bassum/Hannover (epd/r)

Pastor Ubbo Seegelken, evangelischer Krankenhausseelsorger in Bassum (Kreis Diepholz) und homosexuell, geht zum 1. Mai mit 55 Jahren in den vorzeitigen Ruhestand. Er habe sich 15 Jahre lang mit der Leitung der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers darüber auseinandergesetzt, ob Pastoren schwul leben dürfen, heißt es in einer Erklärung, die Seegelken jetzt in Bassum veröffentlichte.

Die Erfahrung habe ihn gelehrt, „daß mit dieser Kirchenleitung kein wirklicher Dialog oder ernsthafte sexualethische Arbeit möglich ist“, schreibt der Pastor. Statt dessen sei er immer wieder Drohungen und Akten von Gewalt ausgesetzt gewesen. Diesen Vorwurf hat der Sprecher der Landeskirche, Pastor Uwe Arnhold, als haltlos zurückgewiesen. Seegelken befinde sich „durch sein Lebensschicksal in einer bedrängten Situation“. Nach „amtsärztlicher Begutachtung seiner Dienstunfähigkeit“ habe die Landeskirche Pastor Seegelken aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand versetzt.

Nach Darstellung Seegelkens wäre die Alternative zum Ruhestand ein Disziplinarverfahren gewesen, nachdem er sich im November vorigen Jahres öffentlich zu seiner Homosexualität bekannt hatte.

HA2 29.4.

Seegelken: „Kein Dialog möglich“ Vorzeitiger Ruhestand

Bassum/Kr. Diepholz (epd). Pastor Ubbo Seegelken, evangelischer Krankenhausseelsorger in Bassum und homosexuell, geht zum 1. Mai mit 55 Jahren aus gesundheitlichen Gründen in den vorzeitigen Ruhestand. Er habe sich 15 Jahre lang mit der Leitung der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers darüber auseinandergesetzt, „ob Pastoren schwul leben dürfen“, heißt es in einer Erklärung, die Seegelken in Bassum veröffentlichte. Die Erfahrung habe ihn gelehrt, „daß mit dieser Kirchenleitung kein wirklicher Dialog oder ernsthafte sexualethische Arbeit möglich ist“, schreibt der Pastor. Statt dessen sei er immer wieder Drohungen und Akten von Gewalt ausgesetzt gewesen. Diesen Vorwurf hat der Sprecher der Landeskirche, Pastor Uwe Arnhold, als „haltlos“ zurückgewiesen.

EV-Zeitungs, 28.4.94

Kein Disziplinarverfahren

Pfarrer in den Ruhestand

Der evangelische Krankenhauspfarrer Ubbo Seegelken (Bassum/Kreis Diepholz), der sich öffentlich zu seiner homosexuellen Lebensweise bekannt hat, tritt mit 55 Jahren aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. Wie er erklärte, wäre die Alternative ein Disziplinarverfahren. Seegelken hatte sich bei der Herbsttagung der hannoverschen Landessynode 1993 „geoutet“. Er habe erfahren, daß ein „wirklicher Dialog“ mit der Kirchenleitung nicht möglich sei, sagte Seegelken.

In der Spekulation

Homosexueller im Ruhestand

Bassum. Gegen den Vorwurf des in einer homosexuellen Partnerschaft lebenden Pastors Herbert Ubbo Seegelken (Bassum), er sei „Drohungen und Akten von Gewalt ausgesetzt gewesen“, hat sich der Pressesprecher der hannoverschen Landeskirche, Pastor Uwe Arnhold, gewandt. Allerdings befindet sich Seegelken „durch sein

Lebensschicksal in einer bedrängten Situation“. Pastor Seegelken, der Krankenhausseelsorger in Bassum war, ist ab 1. Mai Pfarrer im Ruhestand. Nach amtsärztlicher Begutachtung seiner Dienstunfähigkeit hat die Landeskirche Pastor Seegelken aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand versetzt.

Dietrich - Zeits. 28.4.94